

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. Juni 1961

Blatt 1158

Vizebürgermeister Mandl:

Museum der Stadt Wien - ein Bestandteil unseres Kulturlebens!
=====

Das 19. und 20. Jahrhundert auf dem Karlsplatz

5. Juni (RK) Vizebürgermeister Mandl eröffnete gestern abend im Historischen Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz im Beisein zahlreicher Ehrengäste die mit großer Neugierde erwartete Schausammlung des 19. und 20. Jahrhunderts sowie eine neue Sonderausstellung mit den schönsten Aquarellen, Zeichnungen und Druckgraphiken aus den Beständen des Museums. Vor allem die großartige Schausammlung im 2. Stock, in der das Wien des 19. Jahrhunderts bis in die neueste Zeit eingefangen wurde, wird den größten Anziehungspunkt für die Museumsbesucher bilden, die wie Vizebürgermeister Mandl bei der Eröffnung feststellte, immer häufiger in das moderne Haus auf den Karlsplatz kommen. Der große Zuspruch der Wiener, sagte er, hat das Museum zu einem Bestandteil unseres Kulturlebens gemacht. Die nun eröffnete Schausammlung zeigt das 19. Jahrhundert, dessen Kunst und Leben unserer Generation so sehr ans Herz gewachsen ist. Die in monatelanger Arbeit unserer Museumsfachleute zusammengestellten Schätze konfrontieren uns mit der Zeit unserer Urgroßväter, ihrer Lebensweise, ihrer Kunst und ihrem Wien.

Aus der großartigen Leistung aller an dieser Schau Mitwirkenden spricht somit nicht nur die Liebe zu den einmaligen Exponaten, sondern auch die Liebe zu unserer Stadt. Vizebürgermeister Mandl benützte den Anlaß, um dem Direktor des Historischen

Museums der Stadt Wien, Dr. Glück, und allen seinen Helfern zu ihrem gemeinsamen Werk zu gratulieren und ihnen den Dank auszusprechen.

Direktor Dr. Glück berichtete einleitend über den Werdegang der Schausammlung im zweiten Stockwerk, mit denen nun die Einrichtung des Museums auf dem Karlsplatz im großen und ganzen abgeschlossen wurde. Hier sind unter anderem die originaltreu nachgebildete Grillparzer-Wohnung, das Speisezimmer des Architekten Adolf Loos, das großartige Modell der Innenstadt von Erwin Pendl sowie das große Panorama Wiens von Hlavacek zu sehen. Sehr umfangreich ist die Malerei des 19. Jahrhunderts mit den bekanntesten Werken ihrer Repräsentanten vertreten, neben den vielen Kostbarkeiten und Erinnerungsgegenständen.

- - -

Aufnahme in das Bundeskonvikt für Mädchen

=====

6. Juni (RK) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, werden im Bundeskonvikt für Mädchen (Internat für Mittelschülerinnen), 13, Himmelhofgasse 35, jetzt noch Anmeldungen für das Schuljahr 1961/62 entgegengenommen. Die Zöglinge werden dort von erfahrenen Mittelschulprofessorinnen sowohl in geistiger als auch körperlicher Hinsicht betreut und ihnen Gelegenheit gegeben, sich im Geiste moderner Jugenderziehung zu entwickeln.

Anmeldungen und Auskünfte in der Konviktsleitung. Telefon: 55 85 03 oder 82 12 45.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

6. Juni (RK) Donnerstag, den 8. Juni, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Koestler und Czernetz beim Europa-Gespräch
=====

6. Juni (RK) Am bevorstehenden Europa-Gespräch im Wiener Rathaus, das unter dem Leitgedanken "Die voraussehbare Zukunft" von 20. bis 24. Juni abgehalten wird, nehmen auch der Schriftsteller Arthur Koestler und Nationalrat Karl Czernetz teil.

Die Genannten haben bereits bei den Europa-Gesprächen der Vorjahre mitgewirkt und aus der Erfahrung ihres Wirkungsreiches bei der Erörterung einschlägiger Probleme Stellung genommen. Diesmal hält Karl Czernetz das Einleitungsreferat und übernimmt die fachliche Leitung der vorgesehenen Diskussionen. Arthur Koestler wird bei der für Donnerstag, den 22. Juni angesetzten Debatte über "Kultur in der Industriegesellschaft" das Wort ergreifen. Am Schluß des Europa-Gesprächs, am 24. Juni, wird Nationalrat Czernetz unter dem Motto "Worin besteht die geistige Einheit der freien Welt" das Ergebnis der Zusammenkunft und ihre Auswirkungen darlegen.

Karl Czernetz, der sich von Jugend auf politisch betätigte und einige Jahre in der Emigration verbringen mußte, zählt heute zu den führenden Theoretikern der Sozialistischen Partei Österreichs. Er gehört dem Nationalrat an und beschäftigt sich besonders mit gesamteuropäischen Fragen. Er ist Mitglied der österreichischen Delegation beim Europarat in Straßburg und hatte 1959 die Vizepräsidentschaft dieser Institution inne. Karl Czernetz ist auch als Publizist wiederholt in der Öffentlichkeit bekannt geworden.

Arthur Koestler wurde in Ungarn geboren, studierte in Wien und lebt in Großbritannien. Die Sommermonate verbringt er alljährlich auf seinem Besitz im Tiroler Dorf Alpbach, wo er den Kontakt mit dem europäischen Forum Alpbach und den Wiener Europa-Gesprächen pflegt. Neben **seiner Tätigkeit** als Schriftsteller beteiligt sich Arthur Koestler an zahlreichen internationalen Aktionen zugunsten der kulturellen Freiheit.

Karl Gölsdorf zum Gedenken

=====

6. Juni (RK) Auf den 8. Juni fällt der 100. Geburtstag des Lokomotivkonstruktors Dr. h.c. Karl Gölsdorf.

In Wien geboren, studierte er an der Technischen Hochschule und wurde Diplomingenieur. 1889 erhielt er die Leitung der Lokomotivmontierungsabteilung der Wiener Maschinenfabrik, von wo er 1891 in den Dienst der österreichischen Staatsbahnen übernommen wurde. Bald darauf mit der Neuorganisierung des Lokomotivparks betraut, schuf er eine Reihe mustergültig gebliebener Lokomotivkonstruktionen. Von ihnen sind 14 Lokomotivarten bis in die Gegenwart in Verwendung gestanden, darunter seine Verbund-Lokomotiven. Eine davon, eine fünffach gekuppelte Gebirgslokomotive, hat seinen Weltruhm begründet. Seine letzte Neukonstruktion war eine Schnellzugslokomotive, die die 453 Kilometer lange Strecke Wien-Bodenbach ohne Maschinen- und Personalwechsel in einer Fahrt zurücklegte. 1896 wurde Gölsdorf in das neugeschaffene Eisenbahnministerium berufen und avancierte 1913 zum Sektionschef. Zahlreiche Ehrungen bezeugten die internationale Anerkennung seiner Tätigkeit. Gölsdorf, der auch als technischer Schriftsteller hervorgetreten ist, starb am 18. März 1916 in Wolfsbergkogel (Semmering) und wurde auf dem Hietzinger Friedhof begraben.

- - -

Marmorrelief zur Erinnerung an Großbrand in Ottakring

=====

6. Juni (RK) Die Erinnerung an den Großbrand, der in Alt-Ottakring 1835 wütete, wird in einem Marmorrelief verewigt werden, das an der Fassade einer neuen der Ottakringer Straße zugekehrten Wohnhausanlage der Stadt Wien angebracht werden wird. Im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Wien arbeitet der akademische Bildhauer Alfred Hrdlicka an einem Entwurf hierfür, der bis zum Sommer 1962 ausgeführt werden soll.

- - -

Personalnachrichten

=====

6. Juni (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat den bisherigen Leiter der Gruppe Tiefbau in der Stadtbauamtsdirektion, Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. techn. Rudolf Koller, zum neuen Stadtbau-
direktor ernannt.

Stadtbaurat Dipl.-Chem. Dr. Otto Friesinger wurde zum Ober-
stadtbaurat und Amtsrat Franz Lehner zum Oberamtsrat ernannt.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde dem Senatsrat der E-Werke, Dr. Ing. Heinrich Zwilling, der Titel Vizedirektor und dem Amtsrat Adolf Maticka der Titel Oberamtsrat verliehen. Aus dem gleichen Anlaß wurden dem Oberphysikatsrat Dr. Edwin Grabherr, dem technischen Oberamtsrat Ing. Eduard Wenzel und den Oberamtsräten Ignaz Gettinger, Walter Guttmann Josef Kopecek und Rudolf Schmid Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Führungen durch die Cézanne-Ausstellung

=====

6. Juni (RK) In dieser Woche erklärt am Mittwoch, dem 7. Juni, um 10.30 Uhr, Prof. Dr. Ellenberger die Werke Paul Cézannes in der Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien im Oberen Belvedere. Am gleichen Tag ist um 17 Uhr eine Führung von Dr. Hutter angesetzt. Donnerstag, den 8. Juni, führt um 17 Uhr Dr. Mrazek; Freitag, den 9. Juni, um 18 Uhr, Dr. Koller. Für Samstag, den 10. Juni, ist um 10.30 Uhr eine Führung von Dr. Lucia Gunz und um 18 Uhr eine Führung von Dr. Ellenberger vorgesehen.

- - -

Wiener Festwochen 1961

=====

Das Programm für Donnerstag, 8. JuniTheater:

- Burgtheater: Sophokles: "Antigone"
 Akademietheater: Franz Molnár: "Der Schwan"
 Staatsoper: P.I. Tschaikowsky: "Eugen Onegin"
 Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"
 Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"
 Theater in der Josefstadt: Alexandre Dumas: "Les trois
 Mousquetaires"
 Vor der Jesuitenkirche: (Freilichtaufführung des Theaters in
 der Josefstadt)
 Gerhart Hauptmann: "Der arme Heinrich"
 Volkstheater: Franz Grillparzer: "Libussa"
 Kammerspiele: George O'Brien: "Er soll dein Herr sein"
 Raimundtheater: C.M. Ziehrer: "Der Fremdenführer"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Helmut Schwarz:
 "Die Beförderung"

Musik:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)
 X. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthaus-
 gesellschaft
Orchesterkonzert
 Luciano Berio: Quaderni I (Uraufführung der Neufassung)
 Nicolas Nabokov: Pasternak-Gesänge (Österreichische
 Erstaufführung)
 Bo Nilsson: Szene I und II (Welturaufführung)
 Arnold Schönberg: Orchestervariationen, op. 31
 Gerard Souzay (Bariton), Südwestfunkorchester Baden-
 Baden, Dirigent Hans Rosbaud
- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)
 X. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthaus-
 gesellschaft
Solistenabend Irmgard Seefried - Wolfgang Schneiderhan
 Joseph Haydn: Klaviersonate Es-Dur
 Drei englische Lieder
 Ludwig van Beethoven: Drei Lieder
 Sonate Es-Dur, op. 12/3
 Wolfgang Amadeus Mozart: Sechs Lieder
 Sonate B-Dur, KV 454
 Am Flügel Carl Seemann und Erik Werba

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal)

Strauß-Festkonzert

Werke von Johann und Josef Strauß

Wiener Symphoniker, Dirigent: Eduard Strauß

Sonstige Veranstaltungen:

- 9 bis 20 Uhr, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, 3, Prinz Eugen-Straße 27, Ausstellung: "Paul Cézanne".
- 9 bis 17 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Ausstellung: "Moderne Malerei und Plastik in Österreich seit 1945".
- 10 bis 16 Uhr, Albertina, 1, Augustinerbastei 6, Ausstellung: "Hauptwerke der Graphik und Handzeichnung von der Gotik bis zum Barock".
- 9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz, Ausstellung: "Das Schönste aus der Graphiksammlung des Historischen Museums der Stadt Wien".
- 10 bis 13 Uhr, Museum für Völkerkunde, 1, Neue Burg, Zugang vom Heldenplatz, Ausstellung: "Musikinstrumente aus aller Welt".
- 10 bis 16 Uhr, Österreichische Galerie, Orangerie, 3, Rennweg 6a, Ausstellung: "Die Gotische Buchmalerschule von St. Florian".
- 9 bis 16 Uhr, Kupferstichkabinett der Akademie der Bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Franz Jäger, Vater und Sohn (1743 bis 1809, 1780 bis 1839), Architekturzeichnungen, Aquarelle etc."
- 9 bis 13 Uhr, Prähistorische Abteilung im Naturhistorischen Museum, 1, Maria Theresien-Platz, Ausstellung: "Situlenkunst zwischen Po und Donau".
- 9 bis 16 Uhr, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Stubenring 5, Ausstellung: Kunstgewerbliche Arbeiten aus unedlen Metallen (Bronze, Messing, Eisen, Zinn) aus den Beständen des Museums für angewandte Kunst.
- 10 bis 14 Uhr, Österreichisches Museum für Volkskunde, 8, Laudongasse 15-19, Ausstellung: "Südtiroler Volkskunst" und "Habaner Geschirr - Keramik der späten Wiedertäufer".
- 10 bis 19 Uhr, Österreichisches Bauzentrum, 9, Fürstengasse 1 (Palais Liechtenstein), Ausstellung: "Moderner Theaterbau".
- 10 bis 18 Uhr, Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, Friedrich Schmidt-Platz 5, Ausstellung: "Neuerwerbungen des Kulturamtes der Stadt Wien".
- 11 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt, Ausstellung der Künstlergruppe "Der Kreis": "Schwarz-Weiß-Graphik".
- 11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Ausstellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang Hollegha, Josef Mikl, Martin Prachensky, Arnulf Rainer).

11 bis 19 Uhr, Galerie "Junge Generation", 1, Börseplatz 7,
Ausstellung: Günther Brus, Alfons Schilling (Malerei).

Bezirksveranstaltungen:

1. Bezirk:

20.00 Uhr, Heiligenkreuzerhof (bei Schlechtwetter 12., 13., 14. und 15. Juni): Pawlatschentheater. Adolf Bäuerle: "Die falsche Primadonna". Eintritt 5 Schilling bis 30 Schilling. Kartenverkauf an der Tageskassa des Volkstheaters und an der Abendkassa.

2. Bezirk:

15.00 Uhr, Porzellanmanufaktur Augarten, Obere Augartenstraße 1: Führung. Besichtigung der berühmten Porzellanmanufaktur Augarten. Eintritt 5 Schilling. (Teilnehmerkarten in der Kanzlei der Bezirksvorstehung erhältlich.)

4. Bezirk:

Sammlungen der Karlskirche (Ausstellung barocker Kunstwerke). Anmeldung in der Pfarrkanzlei, Karlskirche, Zugang durch die Kirche, Orgelempore.

5. Bezirk:

17 bis 20 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Schönbrunner Straße 54: Photoausstellung. 12. Bilder- und Sonderschau: "25 Jahre Photogruppe Margareten im TV Naturfreunde". Regiebeitrag 2 Schilling.

20.00 Uhr, (bei Schlechtwetter am 9. Juni), Hof des Alt-Wiener Hauses, Schloßgasse 15: Ein Abend in Alt-Wien. Mitwirkende: Edith Mandowski, Luzzi Baiarl, Rudi Kreuzberger, Emmerich Arleth, die Zaruba-Schrammeln, Tanzgruppe Hans Kres, Prof. Otto Pecha (Klavier). Ansage: Paul Beck. Künstlerische Leitung: Hans Kres. Eintritt 8 bis 12 Schilling. Kartenverkauf: Herr Deil, Schloßgasse 15, Bezirksvorstehung, Schönbrunner Straße 54, und Ballettschule Hans Kres, Castelligasse 19.

6. Bezirk:

10 bis 19 Uhr, Heimatmuseum Mariahilf, Gumpendorfer Straße 4: Sonderausstellung: "Johann Strauß und das Theater an der Wien". Eintritt frei.

19.30 Uhr, Gymnasium, Festsaal, Amerlingstraße 6: Hauskonzert der Bezirksvorstehung. Werke von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert und Johannes Brahms. Mitwirkende: Das Wiener Streichtrio, Prof. Karl Stierhof. Eintritt 5 Schilling. Kartenverkauf: Bezirksvorstehung, Amerlingstraße 11.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Sommer-Refektorium der Piaristen, Piaristengasse 45, Eingang Jodok Fink-Platz: Feierstunde: Anton Wildgans - zum 80. Geburtstag. Mitwirkende: Margarete Guthertz, das Steinbauerquartett. Eintritt 15 Schilling. Kartenverkauf: Bezirksvorstehung, Schlesingerplatz 4.

9. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Währinger Straße 43: Chorkonzert. Volkstümliches und Wienerisches. Mitwirkende: Chorvereinigung "Freie Typographia". Dirigent: Prof. Karl Urbanek. Eintritt frei.
- 19.30 Uhr, Sobieskiplatz: Österreich in Lied und Tanz. Mitwirkende: Wiener Singgemeinschaft Prof. Gretl Stürmer, Volkstumkreis des österreichischen Turnerbundes Wien. Leitung: Karl Heckl. Verbindende Worte: Prof. Dr. Fritz Wolfram. Teilnahme frei.

10. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Hasengasse 38: Dichterlesung. Adelbert Muhr liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.
- 19.00 Uhr, "Stimmen der Völker" - europäische Volksmusik (mit Schallplatten). Dr. Karl Arnold. Volkshochschule Favoriten, Leibnizgasse 33a.

11. Bezirk:

- 19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Akkordeonkonzert: Volkstümliche Musik. Mitwirkende: Schüler der Musikschule Mayer. Leitung: Therese Mayer.

12. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Bundesrealgymnasium, Festsaal, Rosasgasse 1-3: Opernaufführung. Prof. Heinrich Gattermeyer: "Asinus Rex". Regie: Prof. Dr. Erich Benedikt. Leitung: Prof. Heinrich Gattermeyer.
- 20.00 Uhr, Gemeindebau "Fuchsenfeldhof", Theatersaal, Karl Löwegasse 17-19: Komödienvorführung. Katajew: "Eine Schnur geht durch das Zimmer". Mitwirkende: "Studio im Settlement". Leitung: Franz Ibasitz.
- 9.30 Uhr, Meidlinger Heimatmuseum, Nymphengasse 7: Ausstellung: "Wie ein Meidlinger Maler seinen Bezirk sieht". Eintritt frei.

13. Bezirk:

- 9 bis 16 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1, 2. Stiege, 2. Stock, Hietzinger Heimatmuseum. Ausstellung. Führungen: Museumsleiter Oberamtsrat i.R. Carl Muck. Eintritt frei.

14. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Flötzersteig 115: "Wienerischer Abend, ernst und heiter". Staatspreisträger Rudolf Felmayer liest aus seinen "Wiener Nekrologen".

15. Bezirk:

- 15 und 17 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal (Feststiege), Rosinagasse 4: Modeschau. Mitwirkende: Schülerinnen der Frauengewerbeschule Sperrgasse.

16. Bezirk:

- "Kennst du Ottakring?" Ein heimatkundlicher Wettbewerb mit Unterstützung der Ottakringer Kaufleute. Auslosung der Preisträger im Rahmen des Festkonzertes der Wiener Symphoniker am 18. Juni im Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18.

17. Bezirk:

14 bis 20 Uhr, Amtshaus, Elterleinplatz 14: Ausstellung der Photogruppe der Firma Carl Reichert. Eintritt frei.

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Martinstraße 100: Akkordeon-Orchesterkonzert. Mitwirkende: Hermi Kaleta, 1. Wiener Akkordeon-Club "Vindobona" und Quartett "Vindobona".

9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr, Bezirksvorstehung, Martinstraße 100: Ausstellungsräume: Der Kupferstecher Alfred Coßmann und sein künstlerischer Kreis.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Kammermusikabend. Mitwirkende: Konzertmeister Franz Interholzinger, Kurt Plaschka, Prof. Walter Koch, Konrad Schreyvogel, Erika Dichler-Sedlacek, Dr. Josef Dichler, Eintritt frei.

20. Bezirk:

Festsaal, Raffaelgasse 11: Bunter Abend. "Einen Jux wollen wir euch machen". Mitwirkende: Konzertvereinigung blinder Künstler.

22. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Erzherzog Karl-Straße 169: Dichterlesung. Fritz Habeck liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

23. Bezirk:

19.30 Uhr, Kino Liesing: Chorvorträge: Froher Feierabend. Ausführende: Chor des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

9 bis 16 Uhr, Liesinger Heimatmuseum: Ausstellung "Gesteine, Minerale und Erze".

Amtshaus, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Photoausstellung.

Bürgermeister Jonas:

"Attila Hörbiger - ein großer Menschendarsteller!"
 =====

Ehrenring der Bundeshauptstadt als "Verlobungsring" mit Wien

6. Juni (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses in einem festlichen Akt an Kammerschauspieler Attila Hörbiger den Ehrenring der Bundeshauptstadt Wien. Zu dieser Feier waren erschienen Bürgermeister Jonas, Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl, der 2. Präsident des Landtages Mühlhauser und die Stadträte Bauer, Dr. Glück, Glaserer, Heller, Koci, Lakowitsch, Riemer und Schwaiger sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl.

In seiner Würdigungsrede erinnerte Vizebürgermeister Mandl daran, daß der Wiener Gemeinderat am 21. April einstimmig beschlossen hat, Kammerschauspieler Attila Hörbiger in Würdigung seiner hervorragenden künstlerischen Leistungen anlässlich der Vollendung seines 65. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Heute haben wir nun die Freude, ihm dieses Geburtstagsgeschenk überreichen zu können.

Attila Hörbiger ist ja eine der stärksten Potenzen des Wiener Theaterlebens, der Gestalter klassischer und moderner Rollen in ebensolcher Gültigkeit auf der Bühne wie im Film. Das Publikum ist von ihm immer angezogen und berührt, weil es wahrnimmt, daß er mit den ihm gegebenen Mitteln das zum Ausdruck bringt, was das eigentliche Anliegen der darstellerischen Kunst ausmacht, die das Leben in anderer Form, aber in gleicher Wahrheit und Echtheit wiederbringt. So sieht sich der Zuschauer in Attila Hörbigers Kunst selbst wieder; er spürt das Leben, wie es wirklich ist. Wie jeder große Künstler schafft Hörbiger dieses Leben noch einmal, wie jeder große Künstler bringt er diese dem Menschen innewohnende Sehnsucht nach dem Leben aufs neue ins Bewußtsein. Dieses, das Leben wiederschaffende Spiel ruft im Zuschauer wach, daß die künstlerische Kraft zum Schönsten und Beglückendsten gehört, was dem Menschen geschenkt werden kann.

./.

Attila Hörbiger gehört so nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen zu den interessantesten Charakterdarstellern, welche die österreichische Bühne zur Zeit besitzt. Die großartige Entfaltung seiner Kunst gerade im letzten Dezzennium wird in der Geschichte des Theaters als Markstein verzeichnet bleiben.

Am 21. April 1896 in Budapest geboren, verbrachte er die Schulzeit in Wien. Er diente im ersten Weltkrieg als Frontsoldat, rüstete als Offizier ab, besuchte dann die Hochschule für Bodenkultur, entschloß sich aber bald, zur Bühne zu gehen. Ohne Schauspielunterricht genommen zu haben, trat er zunächst Engagements in Czernowitz und Wiener Neustadt an; die Berufsausbildung wurde an der Deutschen Schauspielschule in Berlin nachgeholt. Es folgten wechselvolle Wanderjahre an der Schwäbischen Volksbühne in Stuttgart, mit der er als jugendlicher Liebhaber durch Württemberg zog, es folgte seine Wanderschaft nach Bozen, Wien, Reichenberg, Brünn und Prag. Dort lernte er Paula Wessely kennen.

Der Durchbruch zum Erfolg gelang ihm 1928 als Mitglied des von Max Reinhardt neugebildeten Ensembles im Theater in der Josefstadt. In seinem künstlerischen Aufstieg spiegelt sich das innere Reifen und Wachsen des Menschen und Mannes Attila Hörbiger. Nur einer derart gesunden, durch und durch vitalen Natur wie der seinen konnte ein Weg beschieden sein, der ohne Rückschlag immer aufwärts führte.

Attila Hörbiger begann als kraftvolle Sturm- und Drangnatur, deren körperliche Robustheit und geistige Durchschlagskraft sich über alle Widerstände hinwegsetzte. In bestimmten Rollen des Volksstücks und des Vorstadtmilieus kam dieser Typus mit vollendeter Lebensechtheit zur Geltung. Noch sein kraftstrotzender Petruccio in Shakespeares Komödie "Der Widerspenstigen Zähmung", mit dem er 1949 ins Burgtheater einzog, ist ein später, veredelter Ausläufer der Gestaltungen seiner früheren Zeit. Aber schon hatte jener tiefgreifende Wandlungsprozeß eingesetzt, der den Schauspieler erst zu dem machte, was er jetzt ist: ein Deuter der Höhen und der Tiefen menschlichen Lebens, der grandiosen Breite, ein zwingender Gestalter tragischer Schicksale, ein Meister psychologisch fundierter Charakterzeichnung.

Auf dieser Höhe erscheint er uns in der Titelrolle des "Peer Gynt" oder in der Tragödie "Und das Licht leuchtet in der Finsternis", in der er den Geist und die zergrübelte Maske Tolstojs auf die Bühne bannte. In der Darstellung des verkommenen ehemaligen Majors in O'Neills Problemstück "Fast ein Poet" hinterließ er in dem Zuschauer den erschütternden Eindruck, als ob der Dichter ihm nicht nur diese Rolle auf den Leib geschrieben, sondern der Schauspieler gerade im Augenblick der Darstellung diese Gestalt erst ins Leben gerufen hätte. Für diese Vollkommenheit künstlerischer Leistung wurde Attila Hörbiger 1959 die Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien verliehen.

Allen Schichten unserer Bevölkerung ist der Schauspieler Attila Hörbiger durch den Film ein Begriff geworden. Er nimmt von der Leinwand herab seinen Zuschauer gefangen, wie eben echte Kunst gefangen nimmt. Seit vierzig Jahren arbeitet er für den Film. Auf diesem Schaffensgebiet läßt sich die gleiche Entwicklung verfolgen, die für seine Bühnenlaufbahn charakteristisch ist, das Erreichen immer größeren künstlerischen Vermögens im Erfassen des Menschenbildes. Streifen wie "Ernte", "Spiegel des Lebens", "Späte Liebe" bezeugten seine Wandlungsfähigkeit, vor allem aber die breit ausgespinnene Familiengeschichte "Der Engel mit der Posaune", in der ein ganzes Lebensalter in allen seinen Phasen mit dem diesen Künstler kennzeichnenden Einfühlungsvermögen vorgelebt wird.

Wir Wiener sind stolz darauf, daß Attila Hörbiger die Vollendung seiner Darstellungskunst in unserer Stadt erzielte, daß wir ihn mit Recht einen der Unsrigen nennen können. Wir sind ihm dafür dankbar, daß er uns so reich beschenkt hat und wir hoffen, daß er und seine Kunst uns auf eine weite Sicht erhalten bleiben.

In einer solchen Auffassung gelten ihm heute unsere herzlichen Glückwünsche. Sie münden darin, daß er weiterhin so vielseitig bleiben möge, als der Künstler, der er ist, als der Verehrer der schönen Künste, aber auch als Sportler, als der er bekannt ist. Viele kunsterfüllte, glanzvolle Jahrzehnte liegen hinter ihm und wir wünschen ihm und uns selbst, daß noch viele vor ihm liegen mögen; das wäre sein schönstes Gegengeschenk an uns, seine große und treue Theatergemeinde!

./.

Unter dem Beifall der Ehrengäste überreichte dann Bürgermeister Jonas den Ehrenring. Vorher führte der Bürgermeister aus: "Wien verdankt seinen Ruf als Theaterstadt hauptsächlich dem Reichtum an großen Schauspielerpersönlichkeiten. Durch sie wird das Wiener Theater am schärfsten profiliert. Sie geben sich in ihrer künstlerischen Tätigkeit so aus, fügen den ihnen vorgeschriebenen Rollen soviel an Eigenem hinzu, daß sie über die reproduzierende, nachschöpferische Leistung, die an das Wortkunstwerk gebunden ist, hinauswachsen. Damit verleihen sie der Dichtung erst jene Resonanz, jene geistige Reichweite, die dem Autor vorschwebt, die er aber nur mit Hilfe kongenialer Vermittler erwarten darf. Unsere Stadt war immer reich an Menschengestalten besonderen Formates. Nicht wenige unter ihnen haben sogar einen neuen Darstellungsstil begründet, der dem gewandelten Menschenbild Rechnung trug. Frei von Manier und Mode, dienten sie mit äußerster Hingabe nur ihrer Kunst, folgten nur deren Gesetzen.

Dies ist bis heute so geblieben. Unsere Bühnen verfügen über Individualitäten, die unserer Stadt zur Zierde gereichen. Sie üben ihren Beruf in dem Bewußtsein aus, daß die Kunst zu jenen Gütern gehört, die den Menschen mit Freude erfüllen und ihn erheben. Kunst kennt nichts Halbes, sie verlangt den ganzen Menschen und fordert Besessenheit. Nur so wird ihr Hauptzweck erreicht, der darin besteht, die Wahrheit über das Leben und über die Menschen zu offenbaren.

Das soeben Gesagte gilt im besonderen Maße für unseren heutigen Ehrengast und Jubilar, der den Mittelpunkt dieses Festaktes bildet.

Attila Hörbiger ist ein Modellschauspieler ureigenster Art. In jeder einzelnen seiner zahlreichen Rollen, die er in einem Zeitraum von mehr als 40 Jahren verkörpert hat, wirkt er so lebensecht und überzeugend, daß sie ihm auf den Leib geschrieben zu sein scheint. Seine mit zunehmender Reife immer größer gewordene Wandlungsfähigkeit hat das Staunen und die Bewunderung der zünftigen Theaterkritik erweckt. Dem natürlichen Zeitablauf folgend, wächst er organisch in jedes neue Fach hinein, sodaß er ohne Zwang und Gewaltsamkeit immer wieder sich selbst zu spielen vermag. Der Bogen seiner Gestaltungen ist weit ge-

spannt und wird sich in den vor ihm liegenden Jahren gewiß noch mehr ausdehnen. Er reicht vom naiven, athletischen Naturburschen, für den das Leben keine unlösbaren Probleme kennt, über die Typen kraftvoller Männlichkeit, die die ärgsten Widerspenstigkeiten zu zähmen weiß, bis zu dem weisen Interpreten differenzierter, hintergründiger Charaktere, dem nichts Menschliches fremd ist und der die leisesten Zwischentöne, die verhaltensten Gefühlsregungen psychologisch richtig zum Ausdruck bringt. Der Erfolg, der ihm hierfür verdienstweise in hohem Maße zuteil wurde, hat ihn in seinem Wesen nicht verändert. Er ist auf der Bühne und im Film zwar ein Star geworden, aber er hat sich von Starallüren, Übertriebenheiten und Persönlichkeitskult frei gehalten.

Kammerschauspieler Attila Hörbiger hat der Stadt, in der er zu einem großen Menschendarsteller emporgewachsen ist, ehrlich vergolten, was er von ihr an künstlerischen Impulsen und Ermutigung, an Beweisen der Wertschätzung, Zuneigung und Liebe empfing. Er hält den Geist des Burgtheaters hoch und hat ein Zugehörigkeitsgefühl zu dieser berühmten Bühne des deutschen Sprachgebietes bekundet, das vorbildlich ist. Wenn er jetzt den Ehrenring der Bundeshauptstadt Wien erhält, so ist dies wohlverständlich und geht über den äußeren Anlaß weit hinaus. Dieser Ring ist das Zeichen und das Sinnbild unserer festen dauernden Verbundenheit mit ihm, der Ausdruck unserer Freundschaft und Dankbarkeit für alles, was er uns als Künstler an Beglückung gegeben hat."

Attila Hörbiger sagte, nachdem sich der lange stürmische Beifall gelegt hatte, er werte diesen Ring nicht als eine Alterserscheinung, sondern wolle ihn als einen Verlobungsring der Stadt Wien betrachten. "Nur keine Furcht, daß ich dieses Bündnis breche. Das Streben meiner ganzen Kraft ist, was ich hier verspreche", rief Hörbiger aus, und fügte sicherheitshalber hinzu "das ist Faust!".

- - -

50 Jahre Kreditverein
=====Vizebürgermeister Slavik über aktuelle Wirtschaftsfragen

6. Juni (RK) Der Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien feierte heute vormittag mit einer Festversammlung seinen 50jährigen Bestand. Unter den Ehrengästen, die vom Obmann des Kreditvereines, Androsch, begrüßt wurden, befanden sich Vizebürgermeister Slavik sowie die Stadträte Bauer, Schwaiger und Sigmund.

Im Mittelpunkt der Festversammlung stand eine Rede des Wiener städtischen Finanzreferenten, Vizebürgermeister Slavik, in der er sich mit aktuellen Wirtschaftsfragen beschäftigte. Er verwies einleitend auf die vielen wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen seit der Gründung des Kreditvereines, der schon damals, so wie heute, besondere Aufgaben als Helfer im Wiener Wirtschaftsleben zu erfüllen hatte. Das Institut hat sich in den 50 Jahren dank seiner großen Anstrengungen einen beachtenswerten Platz in der Reihe der Gewerbefinanciers in der Bundeshauptstadt erobert. Nicht zuletzt ist dieses Ergebnis einer Geschäftspolitik zu danken, die sich bewußt ist, daß der Kreditverein nicht für die Starken geschaffen ist, sondern dem wirtschaftlich Schwachen zu dienen hat. Gegenwärtig hat der Kreditverein 4.655 Kredite und Darlehen im Gesamtbetrag von 119,2 Millionen Schilling vergeben. Die Gesamtzahl seiner Teilnehmer beträgt 8.690 und der bewilligte Kreditrahmen wurde Ende 1960 mit 283 Millionen Schilling ausgewiesen. Die Bilanzsumme 1960 betrug rund 130 Millionen Schilling. Der Umsatz stieg auf mehr als 1,3 Milliarden.

Vizebürgermeister Slavik verglich die Tätigkeit des Kreditvereines, die noch in die Zeit der Industrialisierung fällt, mit den Aufgaben einer Gegenwart, welche bereits mit der Automatisierung zu tun hat und als wichtigste Probleme die Kapitalkonzentration und die Kartellbildung aufwirft. Den Kapitalgesellschaften, so erklärte er, ist es möglich, große Kredite aufzunehmen und diese dank der Steuerpolitik leichter zurückzuzahlen, als dies die schwachen Kreditwerber vermögen. Die bevorstehende Integration wird sich auf die einzelnen Produktionszweige ver-

schieden auswirken. Wenn wir auch wünschen, bald zu einer großen Wirtschaftsgemeinschaft zu kommen, müsse man sich zugleich auch auf alle Vorteile und Nachteile gefaßt machen. Wir hören sehr oft und viel von der wirtschaftlichen Freiheit sprechen, die angeblich gesichert ist. Der Vizebürgermeister warf in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob unser Handel und das Gewerbe wirklich unabhängig gegenüber den Kartellen, den Großbanken und auch verschiedenen Arten des Bürokratismus wie Kammern und Innungen sind? Solange Handel und Gewerbe finanziell nicht unabhängig sind, kann es für sie keine Freiheit geben. Denn auch die Freiheit von Handel und Gewerbe ist unteilbar, wobei die Sicherheit ihrer Existenz in der Vollbeschäftigung liegt.

Zur Frage der Stabilität der Währung, bemerkte Vizebürgermeister Slavik, daß wir in der Zeit des Schuldenzahlens leben, was Schwierigkeiten mit sich bringt. Er finde aber trotzdem keinen Anlaß, die weitere Entwicklung pessimistisch zu sehen: Je weniger man von einer Währung spricht, erklärte er, desto besser ist sie! Unsere Bevölkerung soll aber auf keinen Fall zur Spekulation erzogen werden, die niemals zu einem dauernden Gewinn führen kann. Er sprach sich vielmehr für eine sparsame Wirtschaftspolitik, für Reformen in der österreichischen Finanzpolitik sowie für die Erweiterung unserer Exportbasis aus. Diese Maßnahmen bezeichnete er als unerläßlich für die weitere Entwicklung. Die Stadt Wien wird so wie bisher auch in Zukunft bereit sein, die wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen und helfen, die Existenz vieler Handels- und Gewerbetreibender zu sichern.

Nach Vizebürgermeister Slavik sprach der Generaldirektor der Zentralsparkasse, Dr. Neubauer, über "Kreditpolitische Probleme des Gewerbes", wobei er einen Ausblick auf die weitere Tätigkeit des Kreditvereines gab.

Empfang anlässlich des Kreditverein-Jubiläums

Heute mittag gab Bürgermeister Jonas anlässlich des 50jährigen Bestandsjubiläums des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im Rathauskeller einen Empfang, an dem von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Slavik und die Stadträte Bauer, Heller, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund teilnahmen.

Bürgermeister Jonas begrüßte im Namen der Stadt Wien die anwesenden Persönlichkeiten der Zentralsparkasse und des Kreditver-

eines und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß man das Jubiläum dieser Institution in einer Zeit feiern könne, in der sich die städtischen Einrichtungen in einem Zustand des ständigen Wachstums und der Aufwärtsentwicklung befinden.

Der Obmann des Ausschusses des Kreditvereines, Androsch, dankte für den Empfang im Rathaus und versicherte, daß der Kreditverein auch weiterhin bemüht sein werde, seinen Aufgabenkreis auszufüllen und wenn möglich zu erweitern.

- - -

Pferdenmarkt von 6. Juni

=====

6. Juni (RK) Aufgetrieben wurden 101 Stück, hievon 21 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 52 Stück, als Nutztiere 34 Stück verkauft, unverkauft blieben 15 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 56, Oberösterreich 7, Burgenland 22, Kärnten 13.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 10 bis 15 S, Pferde Extremware 8 bis 9 S, 1. Qualität 7.40 bis 7.80 S, 2. Qualität 7 bis 7.30 S, 3. Qualität 5.20 bis 6.70 S, Nutztiere Pferde 6.70 bis 9.30 S.

Auslandsechlachthof. 11 Stück aus Bulgarien, Preis 6.60 S, 44 Stück aus der CSSR, Preis 5.50 bis 7.50 S, 47 Stück aus Polen, Preis 6 bis 7.60 S, 120 Stück aus Rumänien, Preis 5.20 bis 7.20 S, 104 Stück aus Ungarn, Preis 5.50 bis 7.60 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 23 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 1.42 Schilling je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.22 S, Schlachtfohlen 13.13 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.89 S, Pferde und Fohlen 9.20 S.

- - -

Preise für Schüleraufsätze über Israel
=====

6. Juni (RK) Im Beisein des israelischen Botschafters Peled fand heute vormittag im Festsaal des Wiener Stadtschulrates die Preisverteilung an die Verfasser der besten Aufsätze über Israel statt. Es handelt sich um Arbeiten, die von Wiener Mittelschülern im Rahmen eines vom Stadtschulrat veranstalteten Wettbewerbes abgegeben wurden. Insgesamt sind 162 Aufsätze aus 44 Wiener Mittelschulen eingereicht worden. Für die besten Arbeiten waren 30 Preise ausgesetzt.

Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer erklärte einleitend, warum sich der Stadtschulrat dieses Preisausschreibens angenommen hat. Er sagte: "In der Hauptsache waren zwei Gründe dafür maßgeblich. Der eine Grund betrifft die staatlichen Neugründungen nach dem zweiten Weltkriege. Große Teile der Erde sehen heute anders aus, die Landkarten haben sich geändert. Ein interessantes Gebiet ist Vorderasien geworden. Wenn sich Schüler gewissenhaft mit einem neuen Staat, wie Israel einer ist, befassen, dann gewinnen sie gute Kenntnisse über dieses Land und seine Nachbarstaaten. Das ist die eine Ursache, warum das Preisausschreiben gefördert wurde. Den Stadtschulrat bewog aber auch ein zweiter Grund, den man umso mehr würdigen wird, wenn man die Bestrebungen der Schulen kennt, alles zu unternehmen, um den Schülern zu helfen, die Geschehnisse der letzten Jahrzehnte zu bewältigen. Der Geschichtslehrer ist heute verpflichtet, auch die Ereignisse der jüngsten Zeit in seinem Unterrichte zu behandeln. Die Schüler sollen Gelegenheit haben, die Ereignisse vor, während und nach dem zweiten Kriege in objektiver Darstellung und sittlicher Bewertung kennenzulernen. Die Jugend soll dadurch vor der Wiederholung der Irrtümer bewahrt werden, die so großes Unglück über die Menschheit gebracht haben. Wir erschauern heute vor der grausamen Vernichtung von mehr als fünf Millionen Juden. Wir wissen aber auch, was diesen Schandtaten vorausgegangen war. Zuerst ließ man die Diffamierung der jüdischen Bevölkerung zu, indem man nichts gegen die antisemitische Bewegung unternahm, dann drückte ihnen die totalitäre faschistische Herrschaft den Zionsstern wie ein Kainsmal auf, dann transportierte man die Juden ab und dann beendeten die Gaskammern ihr Schicksal. Der Anti-

semitismus existiert heute latent, aber er soll nie mehr an die Oberfläche kommen. Der Staat müßte Handlungen, die Bevölkerungsgruppen herabsetzen, schmähen, entwürdigen, unter Strafe stellen. Wir Erzieher wollen tun, was in unserer Kraft steht, um die Jugend mit dem Geiste der Menschlichkeit zu erfüllen."

Botschafter Peled dankte dem Wiener Stadtschulrat für die Durchführung des Preisausschreibens, das er als einen schönen Beitrag zur Förderung der guten Beziehungen zwischen Österreich und Israel würdigte. Im Namen der Israelitischen Kultusgemeinde sprachen Vizepräsident Dr. Feldsberg und Amtsdirektor Regierungsrat Krell. Letzterer überreichte dann den Schülern die Preise. Der erste Preis, ein Gratisflug mit 14tägigem Aufenthalt in Israel wurde der Schülerin des Realgymnasiums VI, Helga Braunschmidt, zuerkannt. Konrad Mück vom RG XVI erhielt ein Album mit sämtlichen Briefmarken Israels seit der Staatsgründung und die Schülerin des RG VIII, Franziska Stransky, eine Kollektion mit Produkten aus Israel.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. Juni

=====

6. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 38 Stück. Neuzufuhren Inland: 7.542. Gesamtauftrieb 7.580. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.80 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.80 S, 2. Qualität 12.60 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.60 S, Zuchten 11.30 bis 12 S, extrem 12.10 bis 12.20 S, Altschneider 10 bis 10.50 S.

Bei Qualitätsverschlechterung ermäßigte sich der Durchschnittspreis um 6 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.96 S. In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden 3.992 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Techniker, Organisator und Wissenschaftler:Amtseinführung des neuen Baudirektors
=====

6. Juni (RK) Wiens neuer Stadtbaudirektor, Dozent Dipl.-Ing. Dr. techn. Rudolf Koller, wurde heute nachmittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Bürgermeister Jonas in sein hohes Amt eingeführt. Wenige Stunden vorher, in der Sitzung des Wiener Stadtsenates, war die offizielle Ernennung erfolgt.

Im Beisein der Stadträte Heller, Koci, Lakowitsch, Riemer und Sigmund, des Magistratsdirektors Dr. Kinzl, des Generaldirektors der Stadtwerke Dipl.-Ing. Dr. Horak und leitenden Beamten des Stadtbauamtes überreichte Bürgermeister Jonas Wiens neuem Baudirektor das Ernennungsdekret. "Es ist ein besonderer Anlaß, der uns im Roten Salon zusammenführt", sagte der Bürgermeister. Er freue sich, daß er heute im Kreise der leitenden Beamten dem neuen Baudirektor das Ernennungsdekret übergeben könne. Gleichzeitig müsse er jedoch bedauern, daß in seiner Amtszeit bereits der vierte Baudirektor vor ihm stehe. Er wisse jedoch, daß sich das Leben die Gesetze vorschreibt, und wir müssen zur Kenntnis nehmen, wenn die Lebensuhr abläuft.

Dem neuen Baudirektor versicherte der Bürgermeister, daß bei der Diskussion um die Nachfolge des verstorbenen Baudirektors Dr. Pecht der Namen Koller in keiner Richtung auf Widerstand gestoßen ist. Bei Dr. Koller treffen alle Voraussetzungen zu, die für ein so hohes Amt gefordert werden müssen. Er ist 1934 in den städtischen Dienst eingetreten, wurde 1956 zum Oberbaurat ernannt und 1959 Gruppenleiter der Gruppe Tiefbau. Im gleichen Jahr wurde Dr. Koller zum Senatsrat befördert. Sowohl als Techniker als auch als Organisator geht ihm ein guter Ruf voraus. Durch seine wissenschaftliche Arbeit hat er auch die Aufmerksamkeit der Technischen Hochschule auf sich gezogen, von der er eingeladen wurde, als Dozent zu lehren. Wir finden also in dem neuen Baudirektor den Techniker, den Organisator und den Wissenschaftler in einer Person vereinigt.

Baudirektor Dr. Koller steht vor einer großen Arbeit. Die letzte Sorge des verstorbenen Baudirektors war ein entscheidender Schritt zur weiteren Rationalisierung des Bauwesens. Die Aufgabe

des neuen Baudirektors wird nun die Weiterentwicklung sein. Von ihm wird es abhängen, in welcher Weise wir zum Vorteil des Bauwesens und zur Bekämpfung der Wohnungsnot Erfolg haben werden.

An die Mitarbeiter in der Baudirektion richtete **der Bürgermeister** die Bitte, dem neuen Baudirektor mit ihrer Erfahrung und ihrer Hilfe zur Seite zu stehen. Erst die gemeinsame Arbeit gibt uns die Gewähr, daß das, was wir schaffen, auch wirklich der Stadt und der Bevölkerung von Wien zugute kommt.

Im Namen der Gewerkschaft sprach hierauf deren Präsident Nationalrat Pölzer.

Baudirektor Dozent Dipl.-Ing. Dr. techn. Rudolf Koller führte in seiner Antwortrede nach einer Würdigung seiner Vorgänger aus, daß 1835, als Kajetan Schiefer zum ersten Stadtbaudirektor bestellt wurde, diesem im Stadtbauamt 40 Mitarbeiter unterstanden. Heute umfaßt das Stadtbauamt in 29 von insgesamt 51 Magistratsabteilungen mehr als 9.000 Bedienstete.

Der Städtebau von heute erfordert nicht nur die Kunst der Gestaltung, diese muß sich auch mit der Kunst der Verwaltung vereinen, wenn Erfolg beschieden sein soll. Wir müssen den Menschen helfen in der Stadt nicht unterzugehen, sondern ihren Platz in der ihnen eigenen Umwelt behaupten zu können. Dazu brauchen wir nicht nur Innen-, sondern auch Außenräume, in denen die Menschen sich finden aber nicht verlieren, mit Proportionen, in denen sie sich wohlfühlen, nicht Dimensionen, die sie erschrecken oder bedrücken.

Unsere Zeit erfordert mehr denn je die zusammenfassende und ausgleichende Ordnung im Leitbild der Städte, wenn seine Einheit nicht gefährdet werden soll. Neue Ideen müssen gewissenhaft geprüft werden, sie sollen es ermöglichen schöner, besser und dabei ökonomischer zu bauen. Es kann keine Begründung zur Verurteilung bewährter Planungen und Baumethoden sein, um jeden Preis nur anders als bisher bauen zu wollen.

Große Aufgaben liegen vor uns, deren Lösung unserem verstorbenen Baudirektor nicht mehr gegönnt war: Die weitere Rationalisierung und Industrialisierung im Hochbau, die größere Leistungen im gleichen Zeitraum wie bisher ermöglichen sollen, der Ausbau der Versorgungsleitungen unserer Stadt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können, die Erweiterung unseres

Verkehrsznetzes durch Straßen, Brücken und Massenverkehrsmittel, um Leben und Wirtschaft in unserer Stadt gedeihen zu lassen. Die Norm, nach der sich seit Jahrzehnten das Baugeschehen in Wien abwickelt, die Bauordnung bedarf einer gewissenhaften Überprüfung, um Überholtes auszuschneiden und allem Guten aus neuen Gedanken das gesetzliche Fundament zu schaffen.

Abschließend versicherte der Baudirektor dem Bürgermeister, daß er sich rückhaltlos einsetzen werde, um mit voller Hingabe an den Aufgaben zu arbeiten, die dem Bauamt für das Wohl unserer geliebten Vaterstadt gestellt werden.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in dieser Woche
=====

6. Juni (RK) In dieser Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Donnerstag, 8. Juni:

15 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14/1.

Freitag, 9. Juni:

19 Uhr, Währing, Martinstraße 100.

- - -